

FRIDOLIN₇₂

'94

**Nun, es läßt sich nichtmehr verheimlichen..
Fridolin ist ein alter, schwacher Herr, der in
einem Zustand leichter Konfusion von allen-
möglichen Geschichtelchen zu erzählen weiß:**

• Infos zur RNWLÜ

Frauenbezogenes •

• MalefizSpielchen

SoftwareEng. LVA •

• Wirtschaftsinformatisches

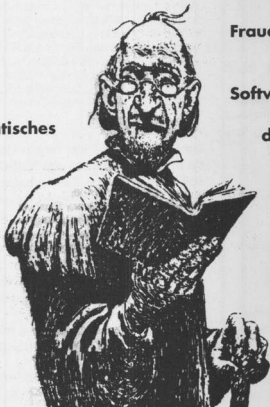
die 0/1 Natur •

• ÖköUnLogisches

Neugikeiten •

• AuslandsStudium

• Fachschaftliches



(weil jene seit kurzem in der Fachschaftsküche ihre
TU Zweigstelle errichtet haben "ewwwwwww")

die zeitschrift für informatikerInnen, winflerInnen und küchenschaben

FRIDOLIN

Das Editorial Oh well....



I M P R E S S U M

Medieninhaber & Verleger
Verein d. Informatikstud-
tinnen c/o Fachschaft Infor-
matik, TU Wien

Redaktion & Layout
Shitworker

alle
Treitlstr. 3, 1040 Wien,
Tel.: 58801/8117

Hersteller
HTU-Wirtschaftsbetriebe
GmbH, Wiedner Haupt-
straße 8-10,
1040 Wien

Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.

Der Job des Layouters ist es in unseren Kreisen auch das Editorial zu schreiben. So hab ich also die Texte hier vorallem nach Platz-Einteilungs-Gesichtspunkten durchforstet und mit ihnen unsaft jongliert. Ein GÜTER Artikel zeichnet sich hier nicht durch sachliche Darstellung eines Umstandes oder guten Schreibstil aus, nein, ein guter Artikel paßt genau in das Layout-Loch das zwischen Seite 12 und Seite 14 entstanden ist. Und nicht zu vergessen: ein guter Artikel hat sowas wie eine Überschrift, ist namentlich gekennzeichnet. Und wenn die schreibende Person sich Küßchen vom Layoutenden Volk verdiene Will lifert sie auch gleichzeitig graphisches Material zum Geschriebenen... *seufz* ...alles Utopie, denn: es gibt keine guten Artikel auf dieser Welt.

ulr



Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du da in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf das bißerl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Positionen den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).

Namentlich gekennzeichnete Beträge und Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Diesmal waren nicht ganz untätig:

Beate, Guy, Martin, Niki, Edi, Ulf, Weuzi & das RNUE '94 Team

Ganz und gar untätig hingegen war:

Höchstwahrscheinlich Du (grins). (und ganz besonders Jens)

Die Scheißarbeit geleistet hat vor allem:

Ulf, Richard



Leitfaden für die

Laborübung Rechnernetze SS 94

Dieser Leitfaden soll allen Studierenden, die im SS 94 die Rechnernetze VO+LÜ absolvieren möchten, einen Überblick über notwendige Voraussetzungen, sowie den Ablauf der Rechnernetze LÜ geben, um Ihnen eine frühzeitige Planung des SS 94 zu ermöglichen.

Diese LÜ zur gleichnamigen VO wird von der Abteilung von Prof. Kerner bereits seit vielen Jahren abgehalten. Die Rechnernetze LÜ (RNUE '94) unterscheidet sich von vielen Übungen des Informatik Studiums dahingehend, daß die Studenten in Gruppen zu je 5 Personen organisiert werden. Diese Gruppenstruktur erlaubt einerseits eine intensivere Betreuung seitens der Assistenten der Abteilung und andererseits Synergie-Effekte der Gruppenarbeit auszunützen.

Die RNUE umfaßt drei große Übungsbeispiele, wobei zwei davon am Rechner stattfinden. Bei jedem dieser Übungsbeispiele werden Sie dazu angehalten, zuerst eine Einzellösung zu erarbeiten, um dann in der Gruppe eine optimale Gruppenlösung erarbeiten zu können. Ein Synergie-Effekt stellt sich dann ein, wenn die Gruppenlösung besser als die beste Einzellösung ist. Die Abgabe eines jeden Übungsbeispiels erfolgt in zwei Etappen: Die von der Gruppe schriftlich beantworteten (zum Teil) theoretischen Fragen werden zum entsprechenden Termin abgegeben. Weiters reserviert sich jede Gruppe einen Termin bei Ihrem betreuenden Assistenten für ein mündliches Prüfungsgespräch. Diese Prü-

fungsgespräche dienen dazu, um den Assistenten zu zeigen, daß jedes Gruppenmitglied an der Gruppenlösung aktiv mitgearbeitet hat und das zugehörige theoretische Stoffgebiet auch ohne die Gruppe beherrscht. Darüberhinaus dienen die Prüfungsgespräche auch als Vorbereitung für die schriftlichen Tests.

Für die während jedes Übungsbeispiels auftretenden Fragen bieten wir ein Repetitorium zur RNUE an, das von den Assistenten abgehalten wird, in dem spezielle Kapitel nochmals beleuchtet, ggfs. Beispiele dazu gerechnet und die thematischen Fragen der Studierenden beantwortet werden. Dieses Repetitorium dient als zentrale Anlaufstelle bei auftretenden Fragen, da eventuell auch bei anderen Studierenden ähnliche Fragen auftreten bzw. andere von den gebotenen Lösungsvorschlägen profitieren können.



Neben den drei Übungsbeispielen müssen Sie auch zwei schriftliche Übungstests absolvieren, bei denen Sie sowohl als Einzelperson (Einzeltest) wie auch als Gruppenmitglied (Gruppentest) Ihr Erlerntes unter Beweis stellen sollen. Auch die Tests spiegeln

demnach die verstärkte Gruppenarbeit wieder.

Für die Beurteilung werden Ihre erbrachten Einzelleistungen aus Prüfungsgesprächen und Einzeltests wie auch die Leistungen Ihrer Gruppe bei den Abgaben und Gruppentests herangezogen. Nehmen Sie sich daher unbedingt Zeit für die Arbeit in Ihrer Gruppe, da wir aus Erfahrung wissen, daß bei funktionierender, aktiver Gruppenarbeit signifikant bessere Ergebnisse erzielt werden.

Die RNUE wird laut Studienplan im vierten Semester Informatik angeboten, ist jedoch eine LVA, die für den zweiten Studienabschnitt verpflichtend ist. Berücksichtigen Sie, daß es für Sie keinen Sinn macht, diese RNUE bereits im zweiten Semester zu absolvieren, da für die Rechnerbeispiele solide C-Kenntnisse Grundvoraussetzung sind. Wie Sie aus den obigen

Ausführungen sicher entnehmen können, ist diese Übung sehr arbeitsintensiv.

Sie sollten dies in Ihrem Stundenplan für das SS 94 berücksichtigen. Es kommt immer wieder vor, daß Studierende zu viele Übungen parallel besuchen und so zu wenig Zeit für die RNUE einplanen. Durch den Ausstieg dieser Personen aus den jewei-



gen Gruppen entstehen für die verbleibenden Gruppenmitglieder eine Reihe von Problemen (Gruppenumgliederung, neue Gruppenmitglieder, udgl.). Darüberhinaus verlieren die aussteigenden Personen den beträchtlichen Aufwand, den sie bis dahin in die Übung investiert haben. Überlegen Sie bitte vor Beginn der Übung gründlich, ob Sie die RNUE in diesem Semester absolvieren wollen und welche weiteren LVAs Sie damit kombinieren.

Damit wir den organisatorischen Aufwand verringern können, ist es wünschenswert, wenn Sie sich vor Ihrer Anmeldung am Anmeldecomputer bereits zu Gruppen (vier bis fünf Personen) zusammenfinden und sich gemeinsam in eine Gruppe anmelden. Einzelanmeldungen werden nach dem Zufallsprinzip zu Gruppen zusammengefaßt.

Für die RNUE '94 werden zwei Vorbesprechungen stattfinden. In

der ersten Vorbesprechung am 1. März 1994 (14:00 Uhr, InfHS) werden Ihnen detaillierte Informationen (genauer Ablauf, Terminplan, Anmeldeformalitäten, etc.) mitgeteilt, damit Sie sich anschließend am Anmeldecomputer einen Übungsplatz sichern können. In der zweiten Vorbesprechung am 8. März 1994 (13:00 Uhr, InfHS) erfahren Sie dann die Gruppeneinteilung und lernen - so Sie sich nicht als Gruppe angemeldet haben - Ihre Gruppenmitglieder kennen. Im Anschluß an die Vorbesprechungen können Sie das Buch "Rechnernetze nach OSI" von Prof. Kerner und das Übungsskriptum '94, die als Unterlagen für die VO bzw. RNUE dienen, erwerben.

Da der zu erarbeitende Stoff sehr umfangreich ist, ersuchen wir Sie, diesem Umstand in Ihrem Stundenplan für das SS 94 Rechnung zu tragen. Bitte berücksichtigen Sie, daß auch die betreuenden Assistenten sehr viel Zeit und

Aufwand in die RNUE investieren, um einen optimalen Lernerfolg für Sie zu ermöglichen. Nicht ganz ohne Stolz können wir darauf verweisen, daß durch diese Form der Laborübung die Durchfallsrate auf 20 Prozent (ohne Aussteiger) bzw. 30 Prozent (inklusive Aussteiger) reduziert werden konnte. Darüberhinaus möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß sich diese Form der Übung als optimale Vorbereitung für die zugehörige VO-Prüfung erweist; dementsprechende Erfolgsraten belegen dies.

Wir, das RNUE-Team, hoffen, daß Sie sich aufgrund dieses Leitfadens ein Bild von der RNUE '94 machen können und wünschen Ihnen ein erfolgreiches SS 94.

Das RNUE '94 Team

Wiederverwendung SS 2.0 LVA-Nr. 184.239 H. Gall und R. Klösch

Die Wiederverwendung von Software hat in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung erlangt. Dies liegt einerseits in einer durch die Wiederverwendung von Software erreichbaren, deutlichen Verbesserung der Produktivität in der Software-Entwicklung, andererseits in der höheren Qualität des entstehenden Software Produkts begründet.

Die im SS 94 erstmals abgehaltene VO "Software Wiederverwendung" führt in den Themenkreis ein, positioniert die Software Wiederverwendung im Software Entwicklungszyklus und gibt einen Überblick über bestehende Ansätze sowie weitere Forschungs-

richtungen und aktuelle Entwicklungen. Dabei werden angrenzende Bereiche wie die objekt-orientierte Modellierung, die Analyse von Problemdomänen, Software Components Libraries oder auch Reverse Engineering erläutert und in Zusammenhang mit der Wiederverwendung von Software gesetzt.

Diese VO ist im Wahlfach "Informations- und Kommunikationstechnik" im zweiten Studienabschnitt Informatik. Die genauen Daten für Ort und Zeitpunkt der Vorbesprechung für die VO finden sich sowohl im Schaukasten als auch im Gopher des Instituts für Informationssysteme, 1040 Argentinierstraße 8.



Mensch, hasse mich!

Wer kennt das nicht: Ein schöner Abend mit Freundinnen und Freunden, das Essen vorbei, der Magen schwer, die Gespräche erschöpft. Da muß ein Spiel her, eines, das spanned genug, gelstig nicht anstrengend aber gefühlsbetont ist. Kein nerviges Strategiespiel, auch kein dümmliches Ratespiel à la Trivial Pursuit, sondern etwas mit Würfel (Zufall) und Beteiligung aller. Nein - auch nicht "Mensch ärgere Dich nicht". Es ist zu eindimensional und unemotionell.

Also es geht darum, die wahren Gefühle nach oben zu bringen. Das erreicht am besten das Spiel: Malefiz, insbesondere in der Version nach Ewald H. Viele haben schon Malefiz gespielt, aber haben sie auch Malefiz gefühlt? Haben sie das Spiel in seiner ganzen Tiefe erlebt? Sicher nicht die, die es nun mit einem "Pah!" abtun.

Kurz zu den (erweiterten) Spielregeln: Alle Anwesenden spielen mit, in Gruppen oder einzeln. Dazu wird gegebenenfalls das Spielbrett mit selbst gezeichneten Zugängen (Punkten und sie verbindenden Strichen) erweitert. Erst ab einer TeilnehmerInnenzahl von 150% der vom Hersteller vorgeschlagenen Personen, wird es am Spielbrett richtig interessant. Jede Person würfelt mit einem Würfel und zieht mit irgendeinem der fünf Steine der eigenen Farbe in eine Richtung, nur wenn das auch in voller Länge geht, oder das Ziel der eigenen Start ist. Zurückschreiten ist also erlaubt, nicht aber umkehren. Der Spannungsgewinn gegenüber "Mensch

ä." sind die Verzweigungen und das Rückwärtsfahren. Bei jeder (fast jeder) Augenzahl gibt es viele Möglichkeiten, Steine anderer Mitspielenden hinauszuerwerfen (=in das jeweilige "zu Hause").

Diese Entscheidungssituationen, "Wen werfe ich nun raus? Rot oder Grün", machen das Spiel interessant. Natürlich, und das weiß jede/r, die/der einmal versucht hat alleine ins Ziel zu kommen (was sicherlich ein Versuch geblieben ist), bringt die Frage des Zeitpunkts des Koalitionsbruchs, und der kommt bestimmt, zusätzliche Spannung. Permanente Unsicherheit greift um sich, und ebenso Schadenfreude. Aber auch "ewige Feindschaften" können entstehen. Nicht selten geht es einzelnen MitspielerInnen nur noch darum, andere nicht einmal in die zweite Reihe kommen zu lassen. Und das ist verdammt weit weg vom Ziel.

Also stellen wir uns vor, daß Du in bester Absicht, das Spiel zu gewinnen, und ohne Krieger-



klärungen loslegst, um Deine Steine nach vorne zu bringen, und nach einigen Zügen merkst, daß da ein/e andere/r ist, die/der Dich immer und überall unbedingt von Deiner "guten" Absicht abhält, selber aber davon auch nicht profitiert. Was empfindest Du dann? Sympathie? Verständnis? Oder Ärger? Vielleicht Haß?

Langsam nähern wir uns dem "Sinn" dieses ach so harmlos aus-

Ein Spielchen in Ehren kann niemand verwehren

sehenden "Kinderspiels". Bleiben wir beim Bild des gesättigten Kreises spielwilliger Frauen und Männer. Der Enthusiasmus beim Aufstellen der Barrikaden, die gleich noch eine wichtige Funktion erhalten, weicht bald einer Ernüchterung über die "Härte" des Spiels. Da schafft es die/der eine oder andere, bis zum "Flaschenhals" zu gelangen und wird dort prompt hinausgeworfen - wie gemein. Aber allergemeinst ist es, wenn das von einer/m engen Freund/in ausgeht, dieser Zug der Apokalypse. Und die volle Ernüchterung setzt ein, wenn sich dieser Koalitionsbruch als lange geplantes Attentat herausstellt. Da kennt mensch sich schon so lange, und dann das. Nie hättest Du Dir diesen Zug erwartet, wo



doch der Schwarze gegangen wäre, oder die Barriere (=Barrikade)! Nun weißt Du es bestimmt, diese Person ist nicht wirklich Dein/e Freund/in. Und Du wirst es Dir merken!

Ja, spätestens nach einer Stunde liegen alle Gruppenkonflikte offen. Psychoanalytiker brauchen dazu zwei bis drei Tage. Malefiz ist da viel billiger. Die einzige Möglichkeit diese Konflikte auch auszutragen ist das Spiel selbst. Und es hat noch mehr als fieses Hinauswerfen. Die Barrikaden zum Beispiel, die auch von einer eigenen Person gezogen werden können (Version 2 nach Ewald H.). Das erhöht die Komplexität der Konflikte ungemein. Diese Person kann ohne Würfel Konflikte verhindern und heraufbeschwören, und kommt damit selber wieder in Konflikte. Ein undurchdringbares Netz spannt sich auf. Niemand, egal was sie/er bewegt oder tut, kann da aus. Als weitere Version kann die

Startphase auch verschärft werden, wenn alle aus dem Ziel heraus starten. Schaffen es dann doch einige wegzukommen, treffen sie sich am "Flaschenhals" wieder. Bis dort die Barrikaden weggeräumt sind, dauert es viele Runden, und kostet viele Steine. Mehr Spaß in kürzerer Zeit, bei längerer Gesamtspieldauer: Fast die Quadratur des Kreises (Version 3 nach Ewald H.).

So bietet Malefiz Unterhaltung, bei geringem Hirneinsatz und Betonung des Bauches (Wut und Hass). Die Spannung entsteht nicht um die Frage des Gewinns, sondern um die, wer zuerst entnervt die Runde verläßt. Das sind meistens die, die gerne gewinnen wollen, aber keine Aussicht auf Erfolg haben. Aber auch die, die fast unbemerkt ganz in Zielnähe geraten, wurden schon Opfer des Malefiz. Was gibt es Schlimmeres, als an führender Position nicht! hinausgeworfen zu werden. Wer so von den anderen ignoriert wird,

wer einfach so ins Ziel fahren darf, wen die anderen gewinnen lassen, während sie sich selbst schon in der ersten Reihe nieder-machen, die/der hat die schlimmste, grausamste und unbarmherzigste Seite des Malefiz zu spüren bekommen.



DIE WAHREN FEHLER DER ÖKOLOGIEBEWEGUNG

Diese kleinkarierten, selbsternannten UmweltschützerInnen verlieren sich in Details. Schnell sind sie dabei, die Forschung und Industrie anzugreifen, und in ihnen die Ursache des Ökollapses zu sehen. Doch sie übersehen dabei die wirklichen Probleme unserer Umwelt:

1. Das ewige Gerede über das Weltklima und Kohlendioxid. Nicht die Schornsteine und Auspuffe unserer Fabriken und Gefährte sind die Verursacher des Treibhauseffektes - es sind die

Termiten! Diese fünf Millimeter kleinen, blinden, holzfressenden Tiere bedrohen die Menschheit. Erst nachdem eine Plastiktüte über einen Termitenhafen in Guatemala gestülpt wurde, kam James P. Greenberg vom Institut für Atmosphären-Forschung in Boulder der wahren Bedrohung auf die Spur. Es gibt etwa 3,7 Milliarden Tonnen Termiten auf der Erde. Das sind ca. 670 kg weiße Ameisen pro Mensch. Und aus ihren Verdauungswegen entweicht mehr Kohlendioxid als aus allen

Schornsteinen der Welt zusammen-gemengenommen.

2. Dazu kommt noch, daß der erhöhte Kohlendioxidausstoß die landwirtschaftlichen Erträge vergrößert. Der erhöhte CO₂-Gehalt in der Atmosphäre führt nicht nur zu verstärkter Photosynthese, sondern bewirkt auch, daß sich die Stomata, die Spaltöffnungen der Blätter, verkleinern. Das hat zur Folge, daß sich die Transpiration der Pflanze und damit ihr Wasserverbrauch verringert. Wo Wassermangel herrscht, bedeutet



also CO₂-Vermehrung höhere Ernteerträge. Sojabohnen und Baumwolle würden bei Verdoppelung des CO₂-Gehalts der Atmosphäre etwa halb so viel Wasser wie gegenwärtig verbrauchen, Mais etwa um ein Drittel weniger.

3. Sauerstoff ist ein lebensnotwendiger, aber auch krebserregender Stoff. Das Studium des Sauerstoff-Stresses hat den Verdacht bestätigt, daß Sauerstoff, der für die Energiegewinnung in den Lebewesen unerlässlich ist,

gefährliche oxidative Nebenwirkungen hat. Der Sauerstoff scheint für den Menschen ein gefährlicher und der schädigende Einfluß auf die Zelle ein wichtiger, das Lebensalter des Menschen begrenzender Faktor zu sein.

4. Sogar unsere Nahrung "versprüht" Gifte: Der Stoff Psoralen in Sellerie und Petersilie kann DNA-Schädigungen hervorrufen. Pyrrolizidin im Honig ist krebserregend. Und die Himbeere hätte nach heutigen Lebensmittelrechtli-

chen Bestimmungen keine Chance auf Zulassung - so giftig ist sie!

Damit ist wiederum belegt, daß es die Natur selber ist, die uns umbringt. Unsere Emissionen und Eingriffe sind geradezu lachhaft gegenüber der Zerstörungskraft von Tier und Pflanze! Das sei allen Umweltschützern ins Stammbuch geschrieben. Jawoll!

niki

Auslandsstudium -

Bewerbung, Bürokratie und was danach kommt

Hast Du auch schon einmal mit dem Gedanken gespielt, dem eintönigen Unialltag für ein oder zwei Semester zu entfliehen und einen Teil Deines Studiums im Ausland zu absolvieren?

Nun, hier meine Schilderung, der ich mich dazu aufgerafft hatte, mich für die Teilnahme am Austauschprogramm der Uni Wien mit der University of California zu bewerben.

Um Mißverständnisse gar nicht erst aufkommen zu lassen: auf der TU gibt es ein solches nicht, wovon man sich auch auf der vor einigen Wochen stattgefundenen Informationsveranstaltung über Auslandsstudien, COMETT-Programme etc. überzeugen konnte.

Also: Ich bin Wirtschaftsinformatiker und immatrikuliert an der TU, und muß somit bekanntlich ein interuniversitäres Studium TU & Uni Wien betreiben. Und als solcher durfte ich mich (ausnahmsweise?) an dem an sich für Studis der Uni Wien gedachten Pro-

gramm bewerben. Das heißt, so einfach war es nicht; denn schließlich sollte zuerst ja einmal in Erfahrung gebracht werden, was für eine Art von Auslandsaufenthalt denn so in Frage kommt. Was ich wollte: mangels anderer Fremdsprachenkenntnisse in ein englischsprachiges Land, vorzugsweise in die USA. Gefolgt sind etliche Telefonanrufe und Besuche in diversen Büros für Auslandsstudien o. ä. an diversen Universitäten. Sehr viel zu erfahren war dabei nicht; das Beste daran: die Informationsbroschüre über Auslandsstipendien des BMWF. Dort fand ich auch, was für mich in Frage kam: eben besagtes Austauschprogramm (das in der aktuellen Broschüre übrigens gar nicht mehr aufscheint ...).

Und damit begann's auch schon: im Büro für internationale Austauschprogramme (im Keller gleich neben der Evidenzstelle; damals gab's noch zwei verschiedene Büros: das genannte "offizielle" und das von Herrn Kudler,

der unsere Betreuung übrig hatte - oder besser: gehabt hätte; denn da fing der Informationsnotstand schon an. Zuerst war nur ein formloser "Anmeldezettel" auszufüllen - ich ahnte nicht, was da noch kommen sollte. Eine gewis-

....ein Sammelzeugnis + 2 Kopien, 3 Kopien des Maturazeugnisses, 3 Kopien der 1. Diplomprüfung, ein "Study Plan"...

se Idee davon vermittelte schon die Checkliste, die ich bei dieser Gelegenheit in die Hand gedrückt bekam. Für die Bewerbung waren also zu bringen: Bewerbungsformular mit Foto, ein "Statement of Purpose", d.h. ein kurzer Aufsatz darüber, warum ich eigentlich an



diesem Programm teilnehmen wollte, jedes davon in Deutsch und Englisch, ein Sammelzeugnis + 2 Kopien, 3 Kopien des Matura-zeugnisses, 3 Kopien der 1. Diplomprüfung, ein "Study Plan", d.h. eine Auflistung der Kurse, die ich in Kalifornien besuchen wollte, + 2 Kopien, und eine Kopie des TOEFL-Test-Anmeldeformulars oder des Testergebnisses. Nachdem ich diese Liste auf mich wirken gelassen hatte, begannen die kleinen Probleme: woher sollte ich wissen, welche LVAs ich besuchen wollte? Ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis war nicht aufzutreiben; außerdem sollte ich zu diesem Zeitpunkt schon wissen, an welchen der neun in Frage kommenden Campusse ich wollte (Berkeley, Los Angeles, Santa Barbara, San Diego, ...) - woher, ohne Informationen? Somit blieb mir also nur das Würfeln und Überlegungen wie: "L.A. mag ich nicht, Meeresnähe ist auch nicht schlecht, ...".

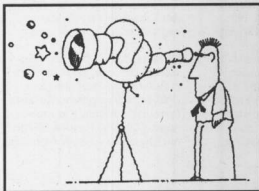
Zweite (kleine) Hürde: der TOEFL-Test ("Test Of English as a Foreign Language). Dies ist ein standardisierter Test (genau zeitlich abgestoppt, Multiple-Choice-Test, der im Anmalen von kleinen Kreisen auf einem Computerauswertebogen besteht) - nicht schwer, aber zeitlich knapp bemessen, wenn man, so wie ich damals, nicht gerade English-Praxis besitzt; diesen Test braucht man also; doch bis man so weit kommt, ist da noch das Anmelden: für diesen Test, der für amerikanische Unis für gewöhnlich verpflichtend ist, schickt man das Anmeldeformular, das man sich vorher in der Operngasse im Amerika-Institut

geholt hat, inklusive der Test-Gebühr nach Holland(!), um nach einiger Zeit die Zulassung zu bekommen und beim nächsten

Mensch, den ich in diesem Zusammenhang kennengelernt habe) sicherte mir dies auch zu; nur die Sekretärin, der ich die

Unterlagen übergeben sollte, war energisch anderer Meinung. Sie nahm sie dann doch - ich habe bis heute keine Antwort bekommen ...

Von der Uni kam die Antwort - spät, aber sie kam. Und zwar in Form einer "Einladung" zu einem Interview mit einer Auswahlkommission.



offiziellen Termin antreten zu können.

So hatte ich's nun endlich geschafft, alle Unterlagen waren zusammen und abgegeben; dann hab' ich einmal einige Monate (!) lang nichts mehr gehört. Sicherheitshalber hab' ich mich auch noch beim einzigen anderen Austauschprogramm beworben, das in Frage gekommen wäre: an der WU - Austausch mit der University of Illinois at Urbana Champaign für ein Semester - wären zwei (ZWEI!) Plätze für Studenten/Stu-

Dort sollte noch "ausortiert" werden, wessen Bewerbung nun wirklich angenommen wird. Ich will nur soviel dazu sagen: die Objektivität dieser Kommission ist sehr fraglich - schließlich sollte meiner Meinung nach die Förderungswürdigkeit nicht nur von Studienrichtung und Notendurchschnitt abhängen.

Nach wiederum einiger Zeit kam dann die positive Nachricht: meine Bewerbung war angenommen. Zu diesem Zeitpunkt war ich schon so ziemlich jede Art von Bürokratie gewöhnt; es mußte noch die eigentliche Bewerbung für den jeweiligen Campus ausgefüllt werden, und um ein Stipendium mußte ich mich auch noch kümmern. Dazu nur soviel: auch dabei hab' ich noch einiges erlebt, aber das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Bald kamen auch schon Zuschriften der University of California. Das Wichtigste war also getan. Informationen gab es in Wien immer weniger (z.B. gab es immer noch kein Vorlesungsverzeichnis, obwohl das von der UC behauptet wurde), und auch was z.B. Informationen über das Woh-

So hatte ich's nun endlich geschafft, alle Unterlagen waren zusammen und abgegeben; dann hab' ich einmal einige Monate (!) lang nichts mehr gehört.

dentinnen von der TU angeblich vorhanden gewesen. Der Sachbearbeiter dort (der einzige wirklich freundliche und kompetente



nen betraf, war hier nichts zu erfahren.

Kurz gesagt: letztendlich landete ich in San Diego.

Nach insgesamt fast 24 Stunden Flug und Pausen (man will ja schließlich Geld sparen ...) halbtot, wurde ich zum Glück von einer netten Familie abgeholt, mit der ich vorher durch ein sog. "Host Family Program" in Kontakt gekommen war, abgeholt. Mit Müh und Not meine Reste von Englisch hervorgekramt, im Geiste eigentlich schon im Bett, scheiterte ich dann endgültig auf die Frage nach der momentanen Lage in (Ex-)Jugoslawien hinauf. Das war jedenfalls eine sehr positive Erfahrung - die Familie war wirklich sehr nett und hilfsbereit, und es ist nicht zu verachten, für ein paar Tage ein (kostenloses) Quartier zu haben, bis man sich zurechtgefunden hat.

Es gäbe noch Unmengen zu erzählen, so fasse ich nur kurz in Stichworten meine Eindrücke zusammen:

Es geht sehr bürokratisch zu (Zitat: "In Österreich hat man die Bürokratie erfunden und in den USA zur Perfektion gebracht); hinter vielen Vorhaben stecken gute Vorsätze, nur funktioniert's meistens nicht (das scheint auf der

Es geht sehr bürokratisch zu (Zitat: "In Österreich hat man die Bürokratie erfunden und in den USA zur Perfektion gebracht); hinter vielen Vorhaben stecken gute Vorsätze, nur funktioniert's meistens nicht

ganzen Welt gleich zu sein); es wird versucht, alles sehr strikt zu organisieren, wodurch ich mir wie in der Schule vorgekommen bin; an dieser Uni gibt's ein Quartalsystem, was dazu führt, daß stressiger, aber nicht besser gelernt wird; es wird viel Wert auf die Kombination von Fächern verschiedener Richtungen gelegt (ähnlich die Wahlfächer, aber flexibler); glücklicherweise mußte ich keine Studiengebühren zahlen, da diese für "non-residents" so an die \$10.000 pro Jahr betra-

gen; die Mentalität ist gewöhnungsbedürftig, aber man findet auch dort sehr nette Menschen; ein sehr großer Anteil der Studenten sind asiatischer Herkunft; der Campus ist sehr schön, aber nicht so richtig zum Wohlfühlen (irgendwie fehlt grundsätzlich die "Atmosphäre"); das Leben ist um einiges billiger als in Wien; der öffentliche Verkehr ist zwar vorhanden, aber zu vergessen; das Leben ohne Auto ist in diesem Erlebnis, das man einmal gehabt haben sollte; als Student bekommt man ohne viel Umschweife ein sog. "personal e-mail account", was die Kommunikation mit Freunden in der ganzen Welt erheblich erleichtert - in Wien ist der Wunsch nach einer Benutzerkennung als "normal sterblicher" Student ein Wettlauf mit der Bürokratie; etc. etc.

Abschließend kann ich nur sagen, daß sich die Mühe gelohnt hat, ich würd's sicher wieder tun; und ich würde jedem Interessierten raten, es auch zu versuchen. Egal welches Land, es ist die Erfahrung wert. Soltest Du bis hierher gelesen haben und noch nicht abgeschreckt sein, dann hast Du sicher die besten Voraussetzungen dazu - viel Glück!

edi



Neulich in der NewsGroup

Fachschaft findet Echo - Fachschaft ruft zurück

Als ich letztens in einer News Group schmökerte, stieß ich auf einen Artikel eines Kollegen der sich mit der Fachschaft Informatik beschäftigte. Interessiert begann ich zu lesen: von einer Clique die hier wohnt, von politischen Kleinkriegen wie die 8 Semesterwochenstunde, mit der sich die Fachschaft immer noch und ausschließlich beschäftigt, von Räumlichkeiten die der zwischenmenschlichen Kommunikation nicht offenstehen, usw. Irgendwie hatte ich das Gefühl, daß er entweder von einer anderen Fachschaft Informatik schreibt, oder noch nie hier war. Nachdem er offensichtlich keine, aber wirklich gar keine Ahnung vom Tätigkeitsbereich einer Studienrichtungsvertretung zeigte, wollen wir im folgenden näher auf seine Aussagen eingehen.

„Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, gibt es eine nicht unerhebliche Anzahl an Räumen an der TU-Wien, die zur Verwendung durch die Studentenvertreter und Studenten bereitgestellt sind...

Was macht die ÖH mit all diesen Räumen? ... Wie sind sie ausgestaltet?...

Fachschaft Informatik: dort fühlt man sich wie in einer fremden Wohnung, sieht so aus, als würde dort eine bestimmte Clique *wohnen*.

Es freut mich wenn der Eindruck entsteht hier würde jemand woh-

nen. Unsere Absicht bestand darin, zwei Räume den StudentInnen zur Verfügung zu stellen. Weiters war es unsere Absicht in diesen Räumen eine etwas „wohnlichere“ Atmosphäre zu schaffen. Klar ist mir auch, daß eine „Wohnung“ beim ersten betreten immer fremd aussieht. Allerdings sollte man/frau (jeweils die Räume stehen auch Frauen zur Verfügung) es nicht bei diesem ersten Schritt belassen sondern ruhig den zweiten Schritt wagen und eine Zeitlang in der „Wohnung“ verweilen.

Übrigens ist es keine bestimmte Clique, die hier wohnt, sondern genau die Clique, zu der wir alle gehören; StudentInnen wie du und ich.

„Stehen sie (die Räume Anm. der Red.) den Studenten für zwischenmenschliche Kommunikation offen? Die Fachschaft Informatik eher nur 'eingeweihten'... Zumindest hatte ich den Eindruck. (Ich meine das was sich hinter dem Eingang der Fachschaft verbirgt)“

Wie oben bereits erwähnt, haben wir versucht die Räume so zu gestalten, daß man/frau sich drinnen wohlfühlt. (Übrigens seit neuestem gibt es auch einen Kaffeeautomaten). Wir sehen uns aber außerstande mehr für die zwischenmenschliche Kommunikation zu tun. Diese findet bekanntlich zwischen den Menschen statt.

„—was macht die ÖH mit meinem Studentenbeitrag ... der Rest wird

wohl für nützliche und interessante Angelegenheiten wie den 'Fridolin' benötigt...“

Der Fridolin wird zur Gänze durch Inserate finanziert und lebt ausschließlich durch die Artikel, die von StudentInnen geschrieben werden.

„...weil der Platz vor der Fachschaft immer verrauchet und voll mit leeren cola-Flaschen war.“

Die Fachschaft Informatik ist mit Sicherheit nicht dazu da, die Schweinereien von anderen Leuten zu entfernen. Wir sind nicht eure Mütter oder Putzfrauen!

„Man (und auch Frau, Anmerk. der Red.) könnte mir vorwerfen, dass ich mit diesen Beschwerden doch zur Fachschaft gehen hätten können - ich hatte aber immer das Gefühl, dass sich diese eher mit Angelegenheiten wie die 8-SwSt-Regelung und politischem Kleinkrieg befasst.“

Die 8SwSt-Regelung betrifft leider einen Großteil der Informatikstudenten und ist gerade deswegen sicher kein politischer Kleinkrieg!

Abschließend möchten wir allen noch Mut geben bei uns vorbeizuschauen, sei es zur öffentlichen Fachschaftsbeschimpfung oder einfach zu einer Fachschaftsitzung (findet jeden Dienstag um 16.00 in der Fachschaft statt).

Beate & Guy



Einladung zur Fachschafts- beschimpfung!

*Aus aktuellem Anlaß (es gibt Leute, siehe Neu-
lich in der NewsGroup", die mit den Mitarbei-
tern, ihrer Arbeit, respektive den Räumlichkei-
ten der Fachschaft Informatik unzufrieden sind)
haben wir uns entschlossen uns einer öffentli-
chen Beschimpfung durch euch zu unterziehen.*

*Alle, die etwas zu bemängeln oder Änderungs-
vorschläge haben, sollen am*

**Dienstag, dem 18.01.1994
um 16:00 Uhr**

in die Fachschaft Informatik kommen.



BINÄRITÄT IN DER NATUR

ODER WARUM DIE INFORMATIK DER NATUR NÄHER IST ALS DIE BIOLOGIE

Spaziergehen, Campen und andere Betätigungen in der "freien Wildbahn" sind derzeit überhaupt nicht angesagt. Nur hoffnungslos romantische Menschen heften sich Eisen an die Schuhe und laufen entlang des Schilfgürtels, oder ziehen Stoppelreifen aufs Fahrrad und schwitzen über verschneite Felder. Natur im Winter ist wie ein Bildschirm ohne Bild. Doch die Zeiten des Blühens und Reifens kommen wieder (zumindest besteht eine aussprechbare Wahrscheinlichkeit dafür). Und dann werden wir alle, manche auch mit dem Laptop oder Powerbook, hinausziehen, und das Grün erkunden. Wir werden tief einatmen und beim Ausatmen spüren, wie sehr wir, trotzdem wir die meiste Zeit vorm Kastl sitzen, die Natur brauchen. (Anm.: Was auch immer Du als Natur bezeichnest, hier ist nicht der Platz, um über Begriffsdefinitionen zu diskutieren - ist aber eigentlich unerlässlich für jeden ökologisch denkenden mensch)

Also spätestens im März geht es darum, den einen oder anderen Ausflug zu planen. Und dann geht es darum, diesen zu genießen. Aber wie soll das gehen, wenn alles, was da wächst und gedeiht, "Pflanzen" sind. Sei ehrlich, Du kannst drei Baumarten voneinander unterscheiden: Nadelbaum, Laubbaum, gefällter Baum. Und wenn Dich etwas sticht, dann war es sicher eine Distel. Wiesen bestehen aus Gras, und Gestrüpp aus Sträuchern. Aber wehe, jemand verwechselt SIMMs und SIPs.

Dieser Zustand des Unwissens ist einfach blamabel. Wenn wir die Natur wirklich lieben, dann sollten wir wenigstens wissen, WAS wir da vor uns haben. Ich rede gar nicht von der Kenntnis über biologisches Gleichgewicht, oder Verhaltensweisen der Tiere. Allein die Bezeichnung der "Gräser", "Bäume" und "Sträucher" sollte evident sein. Doch die meisten Methoden, dieses Wissen anzuhäufen, sind wissenschaftsspezifisch, soll heißen, nur für BiologInnen verständlich. Es gibt zwei hervorragende, weil auch für Menschen zwischen Null und Eins brauchbare Bücher.

Das erste heißt: "Was blüht denn da?" und ist ebenso gegliedert. Nach Farbe und Aussehen der Blütenblätter kann die Pflanze bestimmt werden. Mit Bildern zum Nachprüfen - hier empfohlen, weil was alle verstehen, verstehen auch wir. Wer mehr wissen will kauft einfach "Was kriecht denn da?". Ein wunderbarer Algorithmus: Einfacher Frage folgt einfache Antwort.

Doch nicht alle Pflanzen blühen, wenn Du Dich vor, neben, auf oder gar in ihnen befindest. Und da haben sich Menschen in der DDR überlegt, wie logisch denkenden Menschen der Name, und andere Informationen über die Pflanze, nähergebracht werden können, ohne sie mit der inkonsi-

stenten biologischen Klassifizierung zu belasten. Das erstaunliche dabei ist das durch und durch binäre System. Ein Beispiel: Du spazierst in der Umgebung Wiens am Waldrand und entdeckst eine Lichtung zwischen eineinhalb Meter hohen Sträuchern. Auf dieser kleinen Lichtung stehen einige Stauden herum. Schon im Winter hast Du die Einleitung von Werner Rothmaler's Buch "Exkursionsflora" gelesen. Damit bist Du fähig mithilfe des Buches Charakteristika im Bau der Pflanze nachzuvollziehen. Auf Seite 59 (Ausgabe 1977, Volk und Wissen

Sei ehrlich, Du kannst drei Baumarten voneinander unterscheiden: Nadelbaum, Laubbaum, gefällter Baum. Und wenn Dich etwas sticht, dann war es sicher eine Distel. Wiesen bestehen aus Gras, und Gestrüpp aus Sträuchern. Aber wehe, jemand verwechselt SIMMs und SIPs.

Volkseigener Verlag Berlin)
beginnst Du mit Frage 1 und 1*.

1: Pflanze ohne Blüte und Samen, Vermehrung durch staubfeine Sporen. Stets Kräuter (Farne,

Bärlappe, schachtelhalme - Sporenpflanzen)...Tab. I S.59. 1*: Pflanze mit Samen, die in Blüten, Zapfen (Nadelhölzer) oder (Eibe, Ginkgo) einzeln an Sprossen erzeugt werden (Samenpflanzen)...2. Klingt schwieriger als es ist, aber Du siehst Samenkapseln und weißt, daß Du nun zu Frage 2 gehen sollst. Gehen wir einfach die zutreffenden Aussagen durch:

2*: Samenanlagen in Fruchtknoten eingeschlossen ("bedeckt") Kräuter oder Gehölze (Bedecktsamige Pflanzen)...3.

3*: Blatt fieder- oder fingerförmig, selten streifenförmig. Blütenhülle oft 4- od. 5zählig, selten 3- oder mehrzählig. Fast stets 2 gegenständige Keimblätter..4

4: Blütenhülle fehlend oder einfach, d.h. nicht in Kelch und Krone gegliedert („aber bisweilen aus 2 kelchartigen od. aus 2 kronartigen Quirlen bestehend“)....Tab. IV S.65

Tabelle IV, die nun von Anfang an durchzugehen ist.

1*: Krautige Pflanzen...23

23*: Land- oder Sumpfpflanzen...31

31*:Blatt nicht schildförmig...32

32*: Blüte mit 1 Fruchtknoten...33

33*: Blütenstand nicht wie in 33 beschrieben (i.e. Gesamtblütenstand kugelig, igelähnlich...).34

34*: Blütenstand nicht wie in 34...35

35*: Blüten nicht in Köpfchen oder diese nicht von einer gemeinschaftlichen Hülle umgeben..40

40*: Fruchtknoten oberständig..52

52*: Blätter grund-, gegen-, wechselständig..53



Wenn es draußen stürmt und schneit ...

53*: Blätter gegen-, oder wechselständig..55

55*: Pflanze nicht dickfleischig. Blatt deutlich ausgebildet, frei..56

56: Blätter gegenständig..57

57: Blüte eingeschlechtig..58

58: Wenigsten die unteren Blätter gefingert oder gelappt...Hanfgewächse S.138

Auf dieser Seite unter "Hanfgächse" geht es weiter:

1: Stengel windend, Blatt gelappt...Hopfen

1*: Stengel aufrecht, Blatt gefingert...Hanf

Und da die Stengel aufrecht sind, sind wir zur letzten Entscheidung gekommen:

1: Perigon vorhanden? JA! Damit haben wir ein Blatt dieses binären Baumes erreicht, und gleichzeitig unser Wissen vergrößert: Die Pflanze vor uns auf dieser Lichtung heißt: Wilder Hanf.

Und dazu gibt es gleich in paar Informationen: Blütezeit Juli und August. Vorkommen vor allem an Ruderalstellen, Äcker. Das erstmal entdeckt nach der Einwanderung 1883, kommt selten und einzeln vor in Brandenburg und Berlin, Mannheim, Mainz. Verbreitung im allgemeinen in subtropischen bis submeridionalen Zonen in Asien und Osteuropa.

Und damit wäre auch bewiesen, warum binäre u.a. Bäume so heißen. Und weiters, daß es nichts naturnäheres gibt, als die Beschäftigung mit Datenstrukturen. Die und der schlaue Leser/in stellt zurecht die Frage: Was nun mit dem Wissen tun?

Genießen - was sonst! Dazu stellen wir im nächsten fridolin ein Feld- und Wiesenkochbuch vor und erörtern die mannigfaltigen Einsatzmöglichkeiten von Pilzen.

Wie Du den gefundenen Hanf genießen kannst, entzieht sich selbstverfreilich meiner Kenntnis. Da vertraue ich ganz auf Dich.

niki



BLAH BLAH
BLAH BLAH BLAH
BLAH BLAH

“Wenn
zwei das
Gleiche
tun, ist
das noch
lange
nicht
dasselbe”



Wie bereits in den vorangegangenen Semestern veranstaltet die “Arbeitsgemeinschaft Frauen in Forschung und Lehre an der Wirtschaftsuniversität Wien” wieder eine Frauenringvorlesung. Erstmals wurde dabei das gesamte Studienjahr unter ein gemeinsames Motto gestellt:

Frauen - Bildung, Frauen - Wissen.

Im Wintersemester wird im Rahmen der schon traditionellen Vorlesungsreihe Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit gegeben, ihre Forschungsarbeiten und -ergebnisse zu frauenspezifischen Themenstellungen zu präsentieren und zu diskutieren. Ergänzend dazu ist für das Sommersemester ein Workshop geplant, der sowohl Studentinnen als auch Wissenschaftlerinnen ermutigen soll, Erfahrungen und Perspektiven mit Praktikerinnen im Aus- und Weiterbildungsreich auszutauschen und daraus gegebenenfalls neue Forschungsfelder zu entwickeln.

Als ich letztes Semester erstmals diese Ringvorlesung hörte, war ich von den wissenschaftlichen Qualitäten und von den unterschiedlichen Herangehensweisen an Problematiken der Referentinnen beeindruckt, sodaß ich Euch die Vorträge nur empfehlen kann.

12. 01. 1994 Feministische Ökonomie - eine Erweiterung des akademischen Horizons?

10. 01. 1994 Die Frau als Unternehmerin. Qualifikationen für das Selbstständigsein

26. 01. 1994 Lernen an Krisen: Aus der Depression in die Wut

Die Vorträge finden alle in der WU Wien, Seminarraum 5.48D um 18.30 statt.

Ein genaues Programm befindet sich in der Fachschaft bei Beate.

SPECIAL UNIVERSITY PROGRAM FOR WOMEN

Was ist das? IBM Österreich hat sich das Ziel gesetzt, von Chancengleichheit nicht nur zu reden (sagen sie zumindest?), sondern auch etwas zu tun! Frauen sind in technischen Bereichen nach wie vor eine Minderheit. Dies zu ändern bedeutet unter anderem (aus Sicht von IBM), schon bei Frauen, die sich noch in ihrer Ausbildung befinden, unterstützend und ausgleichend zu wirken.

IBM hat, diesem Ziel Rechnung tragend, ein Programm zur FÖRDERUNG VON STUDENTINNEN AN WU UND TU zusammengestellt.

Wie könnt ihr daran teilnehmen?

Wenn ihr österreichische Staatsbürgerin seid und den ersten Studienabschnitt fertig habt, schickt eine Bewerbung mit Lebenslauf, Kopie des 1. Diplommprüfungszeugnisses und evt. Foto (wenn's geht nicht das häßlichste, die Entscheidung könnte ja auch bei einem Mann liegen). Die Details zum Auswahlverfahren werden später bekanntgegeben.

Deine Bewerbung bzw. Fragen richte bitte an:

Mag. Doris Möseneder

Personalaabteilung 00/130

IBM Haus

1020 Wien

Tel: 0222/211 45-2298

Ich hoffe es folgen noch viele Firmen dieser Personalpolitik!

DIE (R)ECHTEN FRAUEN KOMMEN!

Nachdem man(n) Jahrzehnte lang vom Feminismus generot, gequält und gedemütigt wurde, und zwar von einer Frauenbewegung, die den Mann nicht mehr als Helden, als Beschützer von Frauen und Kinder sah, sondern ihn als Partner in einem Leben mit gleichen Chancen und gleichen Rechten wollte, fühlten sich einige Männer - natürlich nur sehr wenige - durch diese "absurden" Forderungen degradiert und denunziert, quasi kastriert auf psychischer Ebene.

Jetzt aber hat sich alles geändert, die Frauen sind endlich zur "Verunft" gekommen und haben sich zusammengeschlossen, um für traditionelle Werte zu kämpfen. Ich denke hier nicht an religiöse Frauenverbände (Frauen die sich erst freiwillig einem hierarchisch patriarchalen System unterwerfen, es unterstützen und somit stärken, um es später nicht ändern zu können), sondern an Frauen, denen am Fortbestand von sozialen und nationalen Lebensweisen liegt.

Nationale Parteien und Organisationen wurden bis dato ausschließlich von Männern repräsentiert. Eine Frauenbewegung hätte also sehr viel zu tun um solche Systeme zu Fall zu bringen, könnte frau/mann meinen. Diese aber, von denen ich spreche, akzeptieren widerstandslos ihre Führungs-

elite und unterwerfen sich dem System vollkommen.

Ihre Aufgaben und Ziele haben sie sich in einem für Frauen "geeigneten Bereich" gesucht, nämlich dort, wo sie sich auskennen, dort, wo ihre geistigen Fähigkeiten ausreichen und vorallem dort, wo sich kein Mann gestört fühlt.

Die rechten Frauen kämpfen für das menschliche Leben, das heißt gegen die Abtreibung, aber nur dann wenn "es" nicht behindert ist, also keine Belastung für die Gesellschaft darstellt.

Die rechten Frauen kämpfen für die Kinder, aber nur wenn ihre Eltern Deutsche sind, zur Erhaltung von Volk und Vaterland.

Die rechten Frauen kämpfen gegen AusländerInnen, und zwar bedingungslos.

Die rechten Frauen kämpfen für einen Führer und für die Diktatur, also gegen die Demokratie.

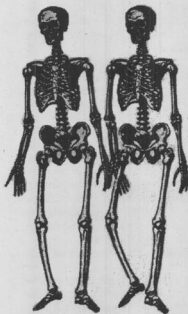
Bis jetzt habe ich nur von solchen Frauenverbänden aus Deutschland gehört, möglicherweise gibt es sie in Österreich auch, was mich nicht wundern würde.

Besonders kraß ist mir an den Frauen aufgefallen, daß sie über eine schlechte Ausbildung verfügen. Sehr übera-

schend ist diese Tatsache aber nicht, da solche Systeme hauptsächlich dieses Zielpublikum ansprechen möchten.

Schlußendlich denke ich mir, daß es schon etwas Schönes sein muß dem Mannetreu zur Seite zu stehen, ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen, seine Ideen und Ideale zu vertreten um ihn als herrschende Klasse zu fördern.

beate





WIRTSCHAFTSINFORMATIK

StRV - Nachrichten

Alle, die sich noch im Studienversuch (uralte Studienordnung) befinden, müssen den ersten Abschnitt Ende SS 94 abgeschlossen haben. Ist das der Fall, gibt es keine Fristen für den 2. Abschnitt mehr. Nur die Maximalstudiendauer, wogegen mensch sich durch (auch nachträgliche) Aberkennung von Semestern entziehen kann. Ansonsten muß in die aktuelle Studienordnung übergewechselt werden. Wir haben keine Ahnung, ob das noch wen betrifft, aber hiermit sei es kundgetan.

Die Berufsfrist gegen Bescheide zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen beträgt zwei Wochen. Wenn Du diese Frist versäumst, kommt Dein Fall nicht in die StuKo, in der wir 1/3 der Stimmen haben, und meist positive Entscheidungen herbeiführen können.

Ad Diplomarbeit: Derzeit gibt es keine Klarheit darüber, wer eine Diplomarbeit betreuen darf. Das Thema muß aus Fächern des zweiten oder Diplomprüfungsfächern des ersten Abschnittes sein. Das Dekanat meint, daß nur ernannte Prüfungskommissäre betreuen dürfen. Das stimmt unserer Meinung nach nicht ganz. Nach AHStG dürfen alle Habilitierten betreuen, und sind dann als Begutachter/in zu bestellen. Das Thema muß aus dem Gebiet ihrer venia oder idem der Planstelle, die sie/er innehat, sein. Weiters sind alle Habilitierten der Universität als Prüfungs-

kommissäre zu bestellen. Nun ist aber Wlnf interuniversitär, die Prüfungskommission nicht. Und, um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, nicht das Dekanat legt die Richtlinien fest, sondern die Prüfungskommission.

Wir haben die Prüfungskommission aufgefordert, ihre restriktive Sicht der Dinge zu begründen. Das hat sie bisher noch nicht gemacht. Zwar bemüht sich Vinek (Vizepräsident) die Prüfungen zu koordinieren, doch der Präses Tjoa (derzeit auf Forschungsemester) ist weder bereit zu kooperieren, noch den Studierenden Klarheit zu gewähren.

Wenn er gerade zum Prüfungskommissär ernannt, teilt er niemandem, außer dem Dekanat mit. Manchmal nicht einmal der/dem Ernannten. Nachdem Tjoa seine Aufgabe als StuKo-Vorsitzender so ernst genommen hat, daß von Systematik keine Rede mehr sein kann, und kaum noch jemand wirklich Durchblick hatte. Selbstverständlich auch nicht Tjoa selbst. Nun ist er Präses der Prüfungskommission, macht seine Geschäftn im Stillen, und denkt gar nicht daran, irgendwen von der StuKo von seinen Beschlüssen in Kenntnis zu setzen. Und wenn mensch bedenkt, daß sein Projektstudium den Studierenden 4 VO-Stunden Mehrarbeit bringt, entsteht von Tjoa das Bild eines Prof's, wie wir ihn lieben: Viel abverlangt, nichts leisten.

Beratungszeiten für Wlnf

TU, FS Informatik, Treitlstr. 3

Tele: 58801/8117

Di 17.30 - 19.00

Mi 10.00 - 12.00

Uni, FV SOWI,

gegenüber HS 24

Tele: 40103/2253

Mo 16.30 - 18.00

Di 10.00 - 12.00 "Wlnf-Frühstück"

Mi 12.00-14.00

Do 12.00-14.00

Anrechnungen Informatik->Wlnf:

1. Zeugnisse für 880 an der TU aus:

Einführung i.d. Info 4 VO + 2 UE

Einführung i.d. Theorie d. Info 3 VO

AlgoDat1 2 VO

ODER an der Uni:

Grundzüge der angewandten Info 2VO

Grundzüge der technischen Info 2VO

von einer der beiden eine 1 UE



Grundlagen der theretischen Info 3 VO

AlgoDat 2VO

plus 1 UE aus einer der vier VO's

ersetzen den Teil Grundzüge der Informatik der Gesamtprüfung. EPRAK/EPROG nicht vergessen! Ein Vorzeigen bei der Anmeldung zur Mathe-Stat-Info-Prüfung genügt. Die Anrechnung geschieht bescheidlos. Ihr bekommt die adäquate Punktzahl angerechnet.

2. Zeugnisse für 880 an der TU aus:

Software Engineering I 2VO + 2 LU

gelten für den Teil "Partizipation und Gestaltung von Mensch-Computer-Systemen" der Vorprüfung aus Organisationslehre (Bescheidlose Anerkennung bei der Prüfungsanmeldung, bzw. ach der VO-Prüfung aus Organisation und Führung bei Wojda).

Software Engineering II 1 VO + 4 LU

werden angerechnet als UE's aus "Rechnernetze" 2 LU und "Entwurfsmethoden für Verteilte Systeme" 2 LU.

3. So wie wir Anrechnungen von Informatik auf Wlnf in der StuKo durchsetzen, so haben nun auch die FachschaftlerInnen der Informatik folgende Bestimmung durchgedrückt:

880erInnen können statt "Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik" 3VO + 1UE.

auch die Wlnf-Statistik-VO's und UE's (2+2 VO, 1+1 UE) sowohl an der Uni als auch der TU

machen. Klartext: Wer auch Statistik abspalten will, kann die UE's als 880erIn und Vorlesungsprüfungen machen. Diese müssen dann, noch vor der Anmeldung zur Gesamtprüfung, zur Anerkennung beim SOWI-Dekanat eingereicht werden. Gleichwertigkeitsbestätigungen können entfallen, weil es sich um Lehrveranstaltungen hält, die auch für 175 relevant sind. Du bekommst dann (nach einiger Zeit) einen Bescheid, gegen den Du innerhalb von 2 Wochen Berufung einlegen kannst. Tust Du das, dann nimm bitte mit uns (StRV-Leute auf der SOWI und FS Informatik) Kontakt auf, damit wir Dein Anliegen in der StuKo vertreten können.

Dasselbe kannst Du mit Mathematik machen. Wir werden nun versuchen in der nächsten StuKo alle Anrechnungen bescheidlos zu machen, d.h. zu beschließen.

Prüfungsordner: Für Uni-Prüfungen im 1. Abschnitt, plus: Köhler-UE, Polök-PS, OrgLehre-UE-Windsberger und Buchhaltung. Geöffnet zu allen Öffnungszeiten: Mo 10-12 und 14-18, Di 10-12, Mi 10-14, Do 10-14 und 16-18, Fr 13-15

Bit-Treffen dienstags 18 Uhr auf der FS Informatik

Nochmals sei dringlich darauf hingewiesen, daß A/E 175 auf einem Vorlesungsprüfungszeugnis keinen Sinn macht, und nicht anerkannt werden kann. Schreibt einfach 880 drauf, und vergebst nicht 880 zu inskribieren - und das überall.

Im SS hält auch VIERTEL eine Statistik VO (plus Übungen).

Beachtet die Aushänge am Anfang des Semesters.

Es gibt zwei neue (neustrukturierter) Projektstudien: 1. Parallele Systeme von Zima, 2. Datenbanksysteme von Tjoa. Nähere Infos an den jeweiligen Instituten.

Im SS wird es an der TU neue Anwendungsprogrammierungs VO's und UE's geben. Hanappi und Stary werden diese leiten, und auch Fragen bzgl. Anrechnung eines Praktikums beantworten. Die, die UE's und PR's bei Wagner gemacht haben, aber noch nicht die Prüfung, sollten sich mit den beiden zusammenreden, um noch den alten Stoff geprüft zu werden. Hanappi und Stary haben zugesagt, in diesen Fällen kooperativ zu sein. Die VO User Interface Design bleibt prüfungsrelevant.

Die UE Entwurfsmethoden für Verteilte Systeme ist, wenn sie bis einschli. dieses Semester gemacht wird/wurde, als Wahlpraktikum anrechenbar. (Beschluß der 29. StuKo im Herbst 1991).

Der Schaukasten in der Argentinierstraße 8 wird reaktiviert. Hanappi (Doz. am TU-VW-Institut) wird mit uns den Kasten (neben dem Lift im Erdgeschoß) ständig aktualisieren.

Und als letztes ein Aufruf an alle: Beteiligt Euch an der Erstellung des neuen Studienplanes, und zwar massenhaft. Das nächste Treffen findet am Di, 18. Januar um 18.30 Uhr in der FS Informatik statt.

Viel Erfolg am christlichen Umverteiltag und lernfreie Ferien wünschen Euch die BitlerInnen.



König yoGell und eine Mär voller Ritter

"hoeret, hoeret" sprach die seherin (fridolin), als sie unter dem Weltapple saß.

"manch wunderbare taten spielten sich ab die ich euch verkünden werde"

Und so sprach die alte, verfiel in eine tiefe Trance und kundete von alten Tagen.

"in den zeiten, als noch die goetter der familienbeihilfe sich blutige schlachten mit den sparriesen, deren grausiger sitz im bm fuer wissenschaft war, schlugen, gab es eine universitaet, die ihre studierenden zu wackeren rittern erzog die jeder gefahr stand hielten. alle se-ler wurden von ihrem guten könig yoGell dem hilfsbereiten eingeladen mit ihm zu feiern. jeder student bekam einen eigenen gueldenen computer, eine eigene guelderne benutzeroberflaeche und jede gruppe sogar einen gueldenen tutor. sie waren alle glücklich und zufrieden, denn keiner mußte angst haben alleine mit seinen problemen zu sein, denn der gute geist NeXT Step wohnte in ihren herzen und jeder student wurde mit waffen (skript) und wissen (interne NeXT bibliothek) ausgerüstet um den boesen drachen timemanager und den hinterhaeltigen zauberer server zu besiegen. ja diese wunderbaren waffen, die sie mit sich fuehrten, waren genial durchdacht und voller magie. von toh peyier in liebevoller heimarbeit zu toedlichen waffen geschmiedet und von der holden maid im sekretariat

mit einem wohlthuenden lächeln ausgeteilt, schritten unsere wackeren recken ans werk. und siehe da, als sie ihre waffen einsetzten um den drachen zu besiegen und sie mit gestärkten herzen den zauberer ueberwandten wurde ihnen ein goettliches wunder zuteil. sie beugten ihr knie und neigten ihr haupt, als sie die liebe liche jungfrau beispelloesung erblickten. makellos war ihr antlitz und alle, ob prinzen, knappen oder juenglinge fielen sich in die arme und kueßten sich vor glueck mit tränen in den augen. doch bevor die holde maid mit ihrem köstlichen geschmeide die minnedienste ihrer wackeren recken einfordern konnte, geschah schreckliches. pöztlich erbebte die erde und alle ritter verloren ihre zeit. die jungfer entschwand ihren augen und so zogen sie aus, um sie wieder zu finden. so schrecklich war diese suche, daß manche helden ihre moral verloren und einander opferten um, wie sie meinten, dem heiligen programm naeher zu kommen. am grausamsten war sicher das opfer, das yähms vollbrachte. geblendet von den ängsten das NeXTische gefäß nicht zu finden stürmte er auf den letzten computer zu anstatt seinen waffenbruder und freund manch schwerer tage sao-thie beizustehen und gemeinsam dem untier den garaus zu machen. von den göttern bestraft irrte yähms in den leeren des servers umher und erst nach langer alleiniger lösungssuche, bei der er qualen, die ein normalsterblicher nicht ertragen könnte, erlitt, fest-

stellte, daß er das köstlichste gut auf erden geopfert hatte, das es gab und so trug er ständig das bild sao-thies im herzen und konnte sich dessen furchtbaren tod niemals verzeihen.

doch während alle helden sich wacker schlugen, hatte könig yoGell eine offenbarung im traum. und so kam es, daß yoGell in der lage war allen zeit zu verfü-gung zu stellen solange sie wollten. daraufhin kehrten alle ritter glücklich in ihre heimatländer zurück. manche mit gar grausigen wunden, aber alle mit gestärkten herzen.

so geschah es, daß alle studenten als wackere ritter in die gefahren des lebens entlassen werden konnten. denn oh ja sie waren gute recken, denen keine gefahr etwas anhaben konnte, denn sie waren die ritter der se-runde, deren strahlender koenig yoGell nur die tapfersten und im NeXTlichen glauben gefestigten Ritter ziehen laeßt.

"höret, höret", schloß die seherin. "manche gefahren offenbart mir der weltapple doch ich kann sie euch erst spaeter anvertrauen"

Und so entschlief sie. Leider konnten wir ihr keine Geheimnisse über die nächsten SE- Beispiele mehr entlocken.

weuzi



NEUIGKEITEN AUS DER STUDIENKOMMISSION

Das Fehlerteufel

Im letzten fridolin schlug das Fehlerteufel zu. Im Artikel "Fragen & Antworten: Informatikstudienplan alt <-> neu" steht als Antwort auf die Frage "Wie oft darf ich bei einer Prüfung antreten?" "Der dritte im ersten respektiv der dritte und vierte Antritt im zweiten Abschnitt sind als kommissionelle Prüfungen abzulegen." Diese Aussage ist falsch!

Richtig ist vielmehr: "Die dritte im ersten respektiv die dritte und vierte Wiederholung im zweiten Abschnitt sind als kommissionelle Prüfung abzulegen."

Sorry



Guy



KAFFEE, GAUGAU UND SONSTIGES GSCHLODA....

...gibt's ab sofort zu Spottpreisen beim neuen Kaffeeautomaten in der Fachschaft. Nach langem Ringen und Mühen koennt endlich auch Ihr Tastaturen überschütten, euch ansabbern, die Zunge verbrennen, euch bei Endlos-SE-Sessions dopen, oder das Zeug ganz einfach for pleasure trinken.

Noch eine Bitte: Bitte die leeren Becher wieder zurueck in den Container werfen.... wegn an Umwödschutz !!!

STUKOSPRECHSTUNDE

Jeden Dienstag von 15. bis 16.00 Uhr findet in der Fachschaft Informatik eine Stukosprechstunde statt. Fragen in Bezug auf Anrechnung, Austausch, alter und neuer Studienplan etc. werden in dieser Sprechstunde beantwortet. Fragt's einfach nach Beate oder Guy.

Guy





**“Ein Examen in Medizin. Ein Erstsemester in
BWL. Ein Kolloquium in Biophysik. Ein Rendezvous
im Audimax. Ein Staatsanwalt in spe. Macht fünf
Konten bei der Bank mit dem Club. Und vieles wird
möglich.”**

Sprechen Sie mit uns über die vielen Vorteile
von Studentenkonto und Club Austria.

Bank Austria